

Mit neuen Publikationen und Arbeitsgruppen bei den 26. Medientagen München

Einladung zur Mitarbeit

An den Medientagen München nimmt die Deutsche TV-Plattform zum dritten Mal mit einem eigenen Stand teil. Außerdem beteiligen sich 2012 mehr als ein Dutzend Mitglieder der Plattform als Aussteller und Experten an Medienmesse und Kongress in der bayerischen Hauptstadt.

Die Beteiligung der Deutschen TV-Plattform an den 26. Medientagen München steht ganz im Zeichen des Schwerpunktthemas „Connected TV“. Immerhin hat der Verein seit über drei Jahren mit der AG Smart TV eine spezielle Arbeitsgruppe zu diesem Entwicklungstrend unter Leitung von Vorstandsmitglied Jürgen Sewczyk (JS Consult/Eutelsat). Die AG hat mit einem Workshop, einer Usability-Studie und mehreren Publikationen schon viel Informations- und Aufklärungsarbeit zu hybriden Endgeräten, HbbTV und Smart-TV-Diensten geleistet. Mit der zweiten Version des „White Book“ liegt nun eine vollständige Marktanalyse vor. Diese Fachpublikation wird ergänzt durch einen Flyer, der HbbTV für Verbraucher erläutert. Beide sind beim



**Die Deutsche TV-Plattform
bei den Medientagen München**

24. – 26. Oktober 2012
Stand I 4 im Foyer
Internationales Congress Center München



Münchner Branchentreff Ende Oktober auch am Stand der Plattform im Foyer des ICM erhältlich.

Zugleich stellt die Deutsche TV-Plattform an ihrem Stand auch ihre zwei neuen AGs vor, die in den letzten Monaten ihre Arbeit aufgenommen haben. Dabei widmet sich die neue AG Geräte und Vernetzung der Deutschen TV-Plattform unter Leitung von Dr. Helmut Stein (ISDM) den neuen Displaytechnologien, sowie Interoperabili-

Empfangswegen sowie für die Entwicklung IP-basierter Rundfunkübertragungswege ein.

„Wir laden alle Marktbeteiligten zur Mitarbeit in unseren interdisziplinär und branchenübergreifend besetzten Gremien ein“, betont Gerhard Schaas (LOEWE), Vorstandsvorsitzender der Deutschen TV-Plattform: „Besuchen Sie uns während der Medientage München vom 24. bis 26. Oktober 2012 am Stand I4 im Foyer des ICM“.



Erfolgreiche Beteiligung der Deutschen TV-Plattform an der IFA 2012 in Berlin

Impulse für Digital-TV

Mit einer Pressekonferenz und einem Stand im TecWatch hat sich die Deutsche TV-Plattform aktiv an der IFA 2012 beteiligt. Besonders die Live-Demonstrationen zu HbbTV auf Smart-TV-Geräten fanden bei vielen Besuchern in Berlin großen Anklang. Fachvorträge von Plattform-Experten und neue Publikationen beleuchteten die Trends der international führenden Unterhaltungselektronik-Messe und setzten Impulse für die Weiterentwicklung von Digital-Fernsehen.

Größer, brillanter, smarter – die drei Adjektive stehen für die Trends der IFA 2012 bei Unterhaltungselektronik. Die Renner in der Publikumsgunst waren denn auch TV-Geräte jenseits der 55-Zoll-Display-Diagonale, möglichst mit OLED und 3D sowie als multimedial vernetzte Alleskönner. Doch welche Technik steckt hinter diesen modernen Smart-TVs, wie werden sie mit vielfältigen Inhalten auf verschiedenen Wegen

versorgt und wie funktioniert interaktives Fernsehen konkret? Antworten auf diese Fragen fanden interessierte IFA-Besucher in den Messehallen unterm Berliner Funkturm nicht nur bei den zahlreichen Geräteherstellern. Gerade im

Fortsetzung auf Seite 2

WEITERE THEMEN

- ▶ **Debatte um DVB-T2-Einführung** 3
- ▶ **Save the Date: 22. Symposium** 3
- ▶ **Schadsoftware via Smart-TV?** 4

Fortsetzung von Seite 1

TecWatch als Innovationszentrum vermittelten Aussteller, darunter die Deutsche TV-Plattform, übergreifende Einblicke in digitales Fernsehen – auch mit Vorträgen und Veranstaltungen.

So analysierte der Vorstand der Deutschen TV-Plattform in vier Fachvorträgen bei der Pressekonferenz am IFA-Eröffnungstag (31. August 2012) die neuen Entwicklungstrends. Die erfolgreiche Analog-Abschaltung beim Satelliten-TV in Deutschland als einem der wichtigen Empfangswege hat die Digitalisierung deutlich beschleunigt, konstatierte Gerhard Schaas (LOEWE), Vorstandsvorsitzender der Deutschen TV-Plattform, zu Beginn der Pressekonferenz. Mit dem Trend zu Smart-TV-Geräten, neuen Vernetzungsmöglichkeiten im Haushalt und der Weiterentwicklung der Rundfunkinfrastrukturen gebe es neue Arbeitsfelder. Um dabei zu konstruktiven Lösungen beizutragen, habe der Verein zwei neue Arbeitsgruppen gegründet und die AG Smart TV auf interaktive Anwendungen neu ausgerichtet so Schaas: „Damit ist die TV-Plattform bestens aufgestellt, um sich den Herausforderungen der Branche auch in den nächsten Jahren zu widmen“.

reichen Geräten sind App-Portale mit zum Teil hunderten Services integriert. Laut einer vom ZVEI-Fachverband Consumer Electronics beauftragten Studie des GfK-Consumerpanels vom Mai 2012 werden übrigens 59 Prozent der im Markt befindlichen Smart-TV Geräte mit dem Internet verbunden und 76 Prozent der Zuschauer nutzen dann auch regelmäßig die neue Technologie.

Im Mittelpunkt der neuen AG Geräte und Vernetzung der Deutschen TV-Plattform stehen neben der Weiterentwicklung von

gangswege große Herausforderungen für die Branche darstellen. Dies will die Arbeitsgruppe künftig aktiv begleiten. Dabei sei das störungsfreie Zusammenspiel von Rundfunk und Mobilfunk „die Voraussetzung für die vielfältigen Geschäftsmodelle der Marktteilnehmer und für die Akzeptanz der Zuschauer“.



Vorstände am Stand der Deutschen TV-Plattform im TecWatch



Trendbericht des Vorsitzenden der Deutschen TV-Plattform, Gerhard Schaas, bei der IFA 2012



Gert von Manteuffel, Andre Prah, Dr. Ulrich Liebenow, Gerhard Schaas, Jürgen Sewczyk, Dr. Helmut Stein, Prof. Ulrich Reimers und Andreas Fischer (v.l.n.r.) beantworten bei der Pressekonferenz Journalistenfragen

Über HbbTV und die wachsende Beliebtheit von interaktivem Fernsehen informierte Jürgen Sewczyk, JS Consult/Eutelsat, Leiter der Arbeitsgruppe Smart TV. Wie auch in seinem Vortrag am 3. September im Rahmen des TecWatch-Forums verwies er auf die Dynamik der Entwicklung – sowohl beim hybriden Geräteabsatz wie auch bei Diensten und ihrer Nutzung. So waren der GfK Retail & Technology zufolge zur Jahresmitte 2012 über 11 Millionen hybride Geräte in deutschen Haushalten, davon etwa 2,8 Mio. HbbTV-fähige Geräte. Über 40 Sender bieten hierzulande schon HbbTV-Dienste und auf zahl-

HDTV und 3DTV auch Fragen der Konvergenz und Interoperabilität. „Für Gerätehersteller und Entwickler ist gerade die allseitige, multimediale Vernetzung mit standardisierten Lösungen eine Herausforderung“, betonte Dr. Helmut Stein (ISDM) als AG-Leiter bei der IFA-Pressekonferenz: „Die Verbraucher erwarten Technik, die sich trotz ihrer Komplexität einfach bedienen lässt“. Dr. Steins Vorstandskollege Dr. Ulrich Liebenow (MDR) verwies als Leiter der neuen AG Infrastruktur darauf, dass die Weiterentwicklung der klassischen wie auch die zunehmende Bedeutung der neuen, IP-basierten Rundfunkübertra-

Exklusiv präsentierten bei der Pressekonferenz der Deutschen TV-Plattform Andreas Fischer, Direktor der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM), und Prof. Ulrich Reimers, Leiter des Instituts für Nachrichtentechnik der TU Braunschweig, den Abschlussbericht des Modellversuchs DVB-T2 Nord (siehe Bericht Seite 3).

Am Stand 13 in der TecWatch-Halle 11.1 zeigte die Deutsche TV-Plattform zur IFA mit Unterstützung ihrer Mitglieder die neuen Möglichkeiten der Verbindung von Rundfunk und Internet in hybriden CE-Geräten. Unter dem Motto „Interaktives Fernsehen mit HbbTV auf Smart-TVs“ standen dabei die neuen interaktiven Dienste der TV-Sender als modernes Fernseherlebnis im Mittelpunkt. Konkret konnten die zahlreichen Besucher, darunter auch Delegationen von Landesmedienanstalten und Rundfunkreferenten aus Staatskanzleien der Bundesländer, die Vielfalt der HbbTV-Angebote der großen deutschen Fernsehsender sehen. Auf großes Interesse stießen auch die dazu passenden neuen Publikationen der Deutschen TV-Plattform. Sie werden auch im Internetauftritt des Vereins (www.tv-plattform.de) angeboten – zusammen mit anderem Informationsmaterial zum digitalen Fernsehen und zu den neuen Arbeitsgruppen.

Debatte über Modernisierung des digitalen Antennenfernsehens

Weichenstellung in 2013

Die Vorstellung des Abschlussberichts für das DVB-T2-Projekt Norddeutschland bei der IFA-Presskonferenz der Deutschen TV-Plattform hat in den Fachmedien eine rege Debatte über die Zukunft des digitalen Antennenfernsehens in Deutschland ausgelöst. Neben der Ermittlung geeigneter Parameter für eine mögliche Einführung von DVB-T2 in Deutschland ging es bei dem Modellversuch auch um frequenztechnische und medienpolitische Rahmenbedingungen, wie Prof. Ulrich Reimers vom Institut für Nachrichtentechnik der TU Braunschweig bei der Pressekonferenz erklärte.

Der inzwischen als Buch unter dem Titel „Zukunft der Terrestrik: Terrestrik der Zukunft“ veröffentlichte Bericht kommt zu dem Schluss: „Das System DVB-T2 ist technisch voll ausgereift und entsprechend marktfähig“. Nun müssen die kommerziellen Entscheidungen getroffen werden. Andreas Fischer, Direktor der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM) erwartet in der ersten Jahreshälfte 2013 eine Entscheidung über das Szenario zur Einführung von DVB-T2 in Deutschland. Der Abschlussbericht nennt dafür – abhängig von den Versorgungszielen – drei



Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers

mögliche Dienste-Szenarien aus technisch-wirtschaftlicher Sicht. Ausdrücklich wurde die Deutsche TV-Plattform und ihre AG Infrastruktur von der Projektgruppe aufgefordert, die Weiterentwicklung der Terrestrik in Deutschland zu begleiten.

In mehreren Presseinformationen und Interviews haben sich inzwischen alle großen Sendergruppen in Deutschland zu einem DVB-T2-Umstieg geäußert. Die ARD hat sich in einer Richtungsentscheidung für den Erhalt der terrestrischen Fernsehausstrahlung und deren Weiterentwicklung zu einem Hybridsystem mit DVB-T2 ausgesprochen. Der Verbreitungsweg sei wesentlich für die universelle Verfügbarkeit und

freie Empfangbarkeit der öffentlich-rechtlichen Rundfunkinhalte. Insgesamt sei für den Markterfolg auch die Verfügbarkeit privater Programme zwingend erforderlich. Das ZDF spricht sich ebenfalls für den Umstieg auf DVB-T2 im Rahmen einer verbraucherfreundlichen Simulcast-Phase aus. Der Sender verspricht sich vom Umstieg auch eine Kostenreduzierung.

Die Kosten und der Schutz ihrer Geschäftsmodelle stehen bei den Privatsendern im Mittelpunkt der Überlegungen zur Einführung von DVB-T2. Das Antennenfernsehen ist gegenwärtig die teuerste Übertragungsform von Rundfunkdiensten. RTL betont die Notwendigkeit einer „Wirtschaftlichkeit zukünftiger Modelle der terrestrischen Verbreitung“. Es müssten neue Konzepte auch mit Möglichkeiten zum Content-Schutz entwickelt werden, wie sie heute schon bei der HDTV-Ausstrahlung im Kabel oder bei Satellit zur Anwendung kommen. Für ProSieben-Sat.1 sind neben der Wirtschaftlichkeit auch HDTV und hybride Dienste bei DVB-T2 notwendig, um den Zuschauern einen Mehrwert zu bieten.

Ende September hat der Bayerische Rundfunk den Testbetrieb für die nächste Generation der terrestrischen TV-Übertragung aufgenommen. Dabei wurden über DVB-T2 unter anderem das Erste und BR Fernsehen in SD und HD im Raum München parallel ausgestrahlt.

Der Fachdienst „Digitalfernsehen“ hat die neue Terrestrik-Debatte nicht nur ausführlich dokumentiert, sondern auch eine eigene Umfrage zu DVB-T2 durchgeführt. Bei den Lesern und Nutzern mischte sich dabei eine gute Portion



Dr. Ulrich Liebenow

Optimismus mit jeder Menge Skepsis. Zwar gab mit 28,6 Prozent der abgegebenen Stimmen die größte Gruppe der Leser an, dass die terrestrische Übertragung durch mögliche HDTV-Sender mit DVB-T2 deutlich aufgewertet werden könne. Doch stehen dieser Gruppe zahlreiche Skeptiker gegenüber: Immerhin 22,7 Prozent der Leser bezweifeln, dass es einen schnellen Umstieg auf den neuen Standard geben wird. Und über 33 Prozent befürchten „Restriktionen“ bei gleichbleibender oder steigender Programmvielfalt und -qualität.

Dr. Ulrich Liebenow, Leiter der neuen Arbeitsgruppe Infrastruktur und Vorstandsmitglied der Deutschen TV-Plattform zur Terrestrik-Zukunfts-Debatte: „Die Kunst beim DVB-T2-Umstieg in Deutschland wird darin bestehen, für alle Programmveranstalter Anreize zu schaffen, sich zu beteiligen. Gemeinsam müssen wir daher in Kooperation mit Sendernetzbetreibern, Geräteindustrie und Medienpolitik die Attraktivität der digitalen Fernseherterristik für die Verbraucher erhalten und möglichst steigern. Hilfreich wäre eine konzertierte Aktion, die zu ähnlichen Erfolgen wie zuletzt beim Satelliten-TV-Umstieg führen könnte. Wir als Deutsche TV-Plattform und speziell als AG Infrastruktur sind dazu ein geeignetes Forum.“

Der Abschlussbericht als Buch ist über den Shaker Verlag zu beziehen. Vorträge im Webaufttritt der Deutschen TV-Plattform.

BITTE VORMERKEN: 22. SYMPOSIUM DER DEUTSCHEN TV-PLATTFORM

„Wie viel TV verträgt das Internet?“

27. Februar 2013, 10.30 – 16.30 Uhr, Bayerischer Rundfunk, München

Detaillierte Informationen, Programm und Einladung demnächst unter www.tv-plattform.de

Berichte über angebliche Sicherheitslücken bei interaktivem Fernsehen

Schadsoftware via Smart-TV?

Erfolgreiche Entwicklungen haben auch ihre Kehrseite: Seit der IFA 2012 mehren sich Medienberichte über angebliche Sicherheitslücken beim interaktiven Fernsehen. Befeuert werden sie durch Pressemitteilungen von Softwarefirmen, die Smart-TV-Geräten aufgrund ihrer Internetverbindung für „besonders gefährdet“ durch Schadsoftware halten. Da ist die Rede von Viren, die den Fernseher blockieren, oder Trojanern, die das Sehverhalten weitermelden bzw. die Passwörter sowie Finanzdaten der Nutzer ausspähen und sogar von Attacken, die hybride TV-Geräte und Boxen zu Beteiligten bei Netzangriffen umfunktionieren. Selbst in seriösen Medien tauchen mittlerweile derartige Berichte auf ...

Erkundigt man sich konkret bei den Smart-TV-Entwicklern der Gerätehersteller oder bei den Verantwortlichen der Sender für HbbTV-Angebote, kommt einmütig die Einschätzung: „Unsinn!“ Auch Jürgen Sewczyk (JS Consult/Eutelsat), Leiter der AG Smart TV und Vorstandsmitglied der Deutschen TV-Plattform verweist darauf, dass „Smart-TV-Geräten und -Dienste nicht mit anderen Geräten mit Internetanschluss gleichgesetzt werden können, da es prinzipielle Unterschiede zwischen Unterhaltungselektronik und IT-Technik gibt“. Gerade die Arbeitsgruppe, in der seit drei Jahren alle wichtigen Beteiligten dieser TV-Entwicklung aktiv mitarbeiten, habe von Anfang der Sicherheit und dem Verbraucherschutz große Aufmerksamkeit gewidmet.

Zur Klarstellung der falschen Berichterstattung sei an wesentliche Fakten erinnert:

1 Smart-TV-Geräte sind zwar ans Internet per LAN oder WLAN angeschlossen, erhalten ihre Online-Inhalte aber im Wesentlichen auf zwei Wegen: Entweder es handelt sich um Apps, die über Portale von Geräteherstellern zur Verfügung gestellt werden, oder um HbbTV-Dienste, auf die über Rundfunkprogramme der TV-Sender verlinkt wird. In beiden Fällen werden die Empfangsgeräte durch die jeweiligen Anbieter bzw. Betreiber bestmöglich geschützt.

2 Der Schutz ist im Fall von App-Diensten, die über Geräteportale zur Verfügung gestellt werden, dadurch gegeben, dass der Gerätehersteller bzw. die von ihm beauftragte Firma alle Anwendungen prüfen, bevor sie im Portal angeboten werden. In vielen Geräten werden die Apps auch nicht unmittelbar auf das Gerät heruntergeladen, sondern es wird lediglich eine Verbindung zum gesicherten Server des Herstellers hergestellt. Die Vorab-Prüfung der Apps durch die Portalanbieter beinhaltet insbesondere

die Virenfreiheit und das Ausschließen von Sicherheitslücken und gilt insbesondere für Apps, die mit einem offenen Software Development Kit (SDK) programmiert wurden. Das gleiche gilt für HbbTV-Anwendungen von TV-Sendern sowie für HbbTV-Angebote von Infrastrukturbetreibern wie bei Satellit, Kabel oder terrestrischen Sendernetzen.

3 Die CE-Geräte mit Internetanschluss und Web-Browser sind weitgehend als „geschlossenes System“ konstruiert, so dass weder über LAN noch WLAN Schadsoftware installiert werden kann. Zumal die TV-Empfangsgeräte über CI Plus verfügen – ein System, das auch Zugriffe auf die Gerätesoftware und Missbrauch von DVB-Inhalten wirkungsvoll verhindert. Allenfalls Smart-TVs, die eine freie URL-Eingabe ermöglichen, verfügen über ein gewisses Gefährdungspotential, das aber die Hersteller durch Einstellungen, die vom Nutzer nicht veränderbar sind, größtmöglich minimieren – etwa die Blockierung von Plug-Ins. Dabei wird auch ein Auslesen von Nutzer-/Zuschauerdaten durch unbefugte Dritte unterbunden.

4 Außer App-Portalen, HbbTV-Services und der freien URL-Eingabe verfügen viele Smart-TVs als dritter Bereich über vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten – etwa mit IT-, Telekommunikations- und anderen Geräten im Heimnetz oder Spielkonsolen. Auch für diesen



Jürgen Sewczyk verweist auf die Unterschiede zwischen IT-Technik und Unterhaltungselektronik

Fall treffen die Smart-TV-Hersteller ausreichend Vorkehrungen, so dass eine Gefährdung des TV-Geräts durch die Übertragung von Schadsoftware ausgeschlossen werden kann, wenn der Zuschauer unverändert die Originalsoftware des Geräteherstellers verwendet. Nutzer sollten aber auch mit allen Geräten, die mit dem TV-Bildschirm vernetzt werden, verantwortungsvoll umgehen: Das betrifft insbesondere die sogenannten Second Screens (Smartphones, Tablets etc.) bzw. das Heimnetzwerk. Das TV-Gerät sollte zudem immer auf dem aktuellen Stand der Firmware sein, was bedeutet, dass für den Fernseher regelmäßig Updates des Herstellers geladen werden müssen.